Thema:

Blau

Farben sehen

Farben bewusst wahrnehmen, das bedeutet für Kinder, einen Teil der Welt zu entdecken und begreifen. Fast alles um uns herum hat eine Farbe – beziehungsweise viele Farben auf einmal. Farben sehen lernen heißt, genauer hinzuschauen und sie beim Namen zu nennen. Die Sprache spiegelt unsere Wahrnehmung der Welt wider. Viele Farben werden nach „Dingen“ der Umwelt benannt: Mausgrau, Ziegelrot, Kreideweiß, Himmelblau.
Diese Handreichung möchte weitere Aspekte beitragen, die die Schüler befähigen sollen, unterschiedliche „Blaus“ zu benennen – und zu erkennen, dass Farben eine Wirkung ausüben, die auch „fühlbar“ ist. Das zeigt ein kleines Experiment: Der Lehrer schreibt die Wörter „blau“ und „rot“ an die Tafel: „blau“ mit roter Kreide, „rot“ mit blauer Kreide. Im Gespräch teilen die Kinder schnell mit, dass die Wörter „komisch“ aussehen.

Die Farbe Blau

Die Schüler werden aufgefordert, alles zu benennen, was blau ist, und mit blauer Kreide an die Tafel zu schreiben oder mit blauer Farbe zu malen. Dazu gehören Pflaumen und Schwimmbecken genauso wie das Phänomen, dass Berge in der Ferne blau erscheinen (Lichtbrechung). Am Wasserhahn sehen sie, dass „kalt“ blau gekennzeichnet ist und „warm“ rot. Ein Foto aus dem Weltraum zeigt, warum die Erde der „blaue Planet“ genannt wird (Wasserflächen).Die Kinder könnten auch eine Fantasiereise „ins Blaue“ machen. Das bedeutet: in die Ferne, ins Unbekannte. Und sie können überlegen, warum man Adlige „blaublütig“ nennt (Der Ausdruck stammt aus Spanien, aus einer Zeit, als der französische Adel die herrschende Schicht war. Die Franzosen hatten eine hellere Haut als die Spanier. Bei ihnen schimmerten die Adern blau durch die Haut.)

Kalte und warme Farben

Schon Goethe erkannte: „Zimmer, die rein blau austapeziert sind, erscheinen gewissermaßen weit, aber eigentlich leer und kalt.“ Ein Experiment veranschaulicht das. Am besten wäre es, wenn die Kinder zwei kleine Räume im Schulgebäude zur Verfügung hätten. Die Fenster des einen Raumes bekleben sie mit rotem, die des anderen mit blauem Transparentpapier oder verhängen sie mit blauen und roten Laken. Jeder Rum wird zusätzlich mit Kissen, Tüchern, Lichtern in diesen Farben ausstaffiert. Die Schüler halten sich nun ein paar Minuten im roten Raum auf, danach im blauen. Anschließend sprechen sie darüber, wie die Farben auf sie gewirkt haben.
Farbiges Licht kann man messen. Rote Lichtwellen sind wärmer als blaue. Sie haben einen andere Energiegehalt. Darum sind Wärmelampen rot. Die Wirkung von Malfarben lässt sich nicht messen. Jeder Mensch empfindet anders, dennoch wirkt auch die Malfarbe Blau auf die meisten kühl.

Farbfamilie Blau

Die Schüler befassen sich mit der Kopiervorlage und lernen die „Farbfamilie Blau“ kennen. Wichtig ist, dass Realgegenstände oder gute Farbfotos zur Verfügung stehen. Idealerweise wird das Arbeitsblatt vergrößert auf dünnen Karton kopiert, damit die Schüler mit Wasserfarben arbeiten können (andernfalls mit Buntstiften). Sie mischen im Farbkasten Blau mit anderen Farben, um so die erkannten Farbunterschiede selbst zu erzeugen.

Anregungen für den Unterricht

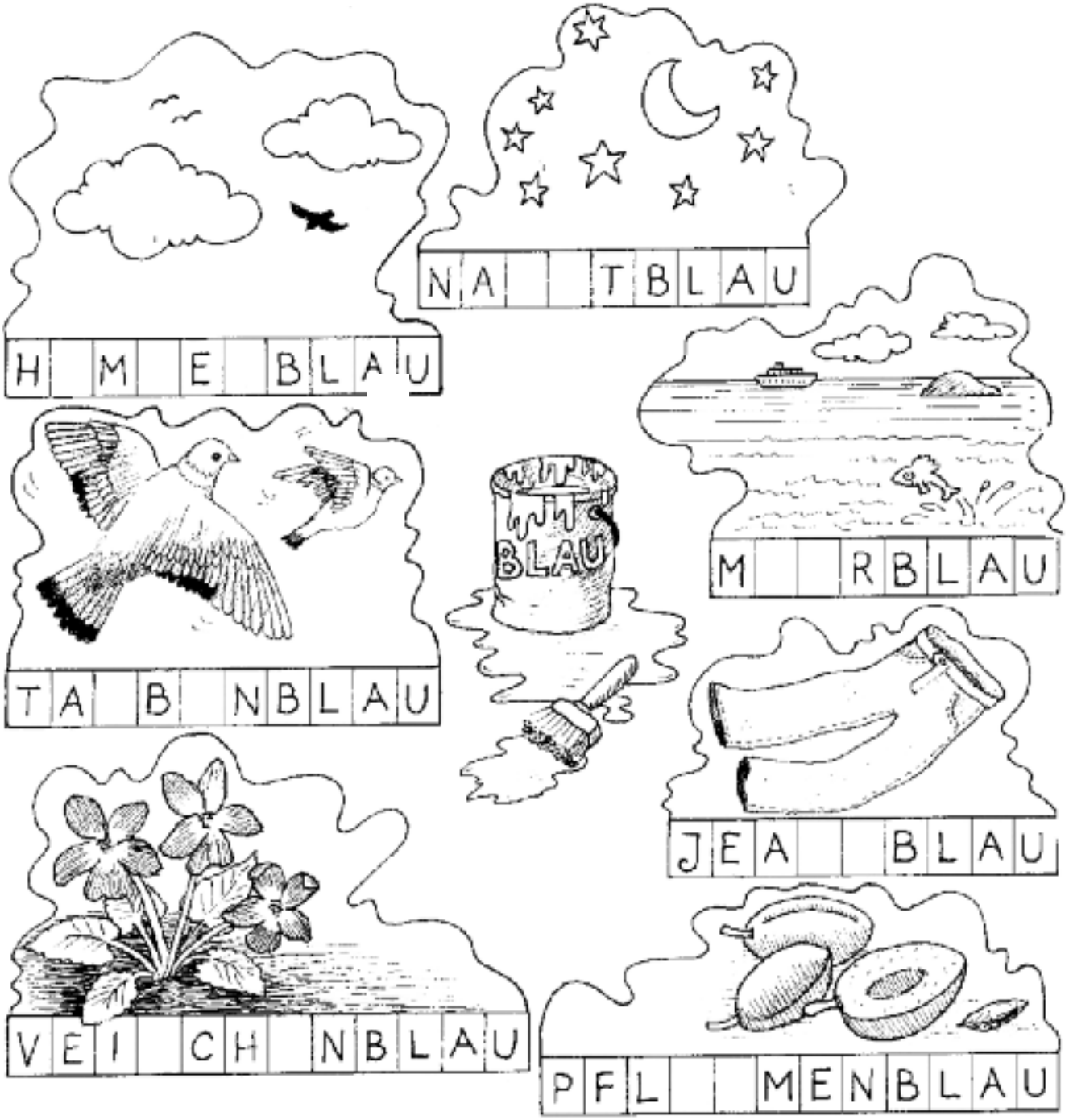
- Wir bringen blaue Gegenstände mit und legen eine „blaue Sammlung“ an.
- Wir malen ein Blatt ganz blau. Auf einem anderen Blatt malen wir Fische, schneiden sie aus und kleben sie in unser „Meer“.
- Wir sammeln Abbildungen von blauen Dingen und machen daraus eine Collage.
- Wir sammeln Redensarten mit „blau“.
- Wir überlegen, woher die Namen für Blautöne stammen: Indigoblau (spanisch „indigo“=indisch), Ultramarinblau („jenseits des Meeres“: zu Farbstaub zermahlener Lapislazuli kam per Schiff aus Asien“), Preußischblau (Uniformen preußischer Soldaten), Kobaltblau (mhd. „Kobold“=wertlos).

© Family Media GmbH & Co. KG, D-79098 Freiburg, 03/2010. Redaktion: Manfred Schmeing

Blau

Zu jedem Bild gehört ein Blauton.
Schreibe die Namen der Farben
vollständig unter die Bilder.

Male dann die Bilder aus
Versuche für jedes Bild
das passende Blau zu mischen.



© Family Media GmbH & Co. KG, D-79098 Freiburg, 03/2010. Redaktion: Manfred Schmeing Illustration: Irene Sarre